

Egger, J. W.

Integrative Verhaltenstherapie und psychotherapeutische Medizin

Ein biopsychosoziales Modell

Berlin/Wiesbaden: Springer 2015, 400 Seiten
ISBN 978-3-658-06802-8

Josef Wilhelm Egger ist einen besonderen Weg gegangen, den eines Psychologen und Naturwissenschaftlers, sozialisiert in einer nomothetischen Forschungsorientierung und in einem klassisch reduktionistischen Verständnis behavioraler Medizin und Psychologie zu einem fächerübergreifend denkenden und konzeptualisierenden Forscher, Theorieentwickler, Psychotherapeuten und Psychotherapieausbilder. Er hat auf diesem Wege begonnen, neue Ideen in Richtung *integrativer Modelle* in der Psychotherapie und den angewandten Humanwissenschaften zu entwickeln, wie sein neues Buch „Integrative Verhaltenstherapie und psychotherapeutische Medizin – ein biopsychosoziales Modell“ eindrucksvoll dokumentiert. Ein solcher Weg ist nicht einfach, denn man muss Gräben überspringen, die in der neueren Wissenschaftsgeschichte ausgehoben wurden und Mauern überwinden, die zwischen den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften aufgerichtet worden sind mit harten Bausteinen aus Vorurteilen und Missverständnissen.

Ich kenne solche Konfliktstrukturen, bin sie durch die eigenen Studienwege (Philosophie, Psychologie, Medizin) selbst gegangen. Die Spannungen liegen dabei nicht nur im Außenfeld, sondern es geht nicht ohne innere Auseinandersetzungen mit interiorisierten „Glaubenshaltungen“, mit Ideologien, die als solche erkennbar werden. Und dann entdeckt man, dass man die Philosophie braucht, um Menschen, die Welt, die Natur und sich selbst zu verstehen. Im Werk von Josef W. Egger findet sich die so fruchtbare Hinwendung des Naturwissenschaftlers zur Philosophie oder – will man Weinerts (2005) Metapher gebrauchen – „the dance between science and philosophy“. Ein Kulminationspunkt seiner Arbeit – die Fundierung seiner Ansätze in einem „erweiterten biopsychosozialen Modell“ – weist das aus. Da fühle ich mich ihm auch verbunden und verwandt mit meiner Sicht eines „modèle biopsychosocioécologique“, in das ich durch das Miterleben von alten Menschen in der Heimsituation und von Drogenabhängigen in der „Szene“ gleichsam hineingestoßen wurde (Petzold 1965). Durch meine Kontakte mit der russischen kulturhistorischen Schule, dem Werk von Lurija und Wygotskij erkannte ich: Man kann Menschen wie Altenheimbewohner und gefährdete Jugendliche nur im Kontext, im Milieu, ihren konkreten Lebenssituationen wirklich multiperspektivisch erfassen und verstehen.

Josef W. Egger hat sich mit seinen Arbeitsfeldern in schwierige Milieus begeben und da die Erfahrung gemacht: Wenn man als Psychotherapeut mit Menschen umgeht, ihre *Situation* klar-sichtig wahrnimmt und ihnen in Kontext und Kontinuum mit wachen Augen und mit offenem Herzen begegnet, dann erschließt sich eine Qualität des Menschlichen und über diese eine neue Sicht. Es wird die Wirklichkeit des Sozialen mit seinen belastenden, aber auch protektiven Ein- und Auswirkungen unübersehbar. Die existentiellen Krisen in den Biographien von Menschen und in ihrer aktuellen Lebensgegenwart erhalten ein greifbares Gewicht, einen neuen Realitätscharakter,

so dass ein rein objektivierender Blick nicht mehr möglich wird, wenn man sich von diesen menschlichen Realitäten berühren lässt. Man erkennt:

Alles Erleben hat Wirkungen im Lebendigen, Auswirkungen im Leben bis in die biologische Natur, die damit zugleich als menschliche Natur erkennbar wird. Stress wirkt bis auf das zelluläre Niveau, aber zum endokrिनologischen Geschehen tritt die Dimension des subjektiven Leidens hinzu. Mit der beobachtbaren Physiologie des Schmerzes wird die vom jeweiligen Gegenüber erlebte und vom berührbaren Beobachter miterlebte menschliche Qualität von Schmerz erfahrbar, und die ist nicht nur das Fungieren von Spiegelneuronen. Man beginnt durch solche Koaffektionen, in derartigem Nachfühlen und Mitfühlen (M. Merleau-Ponty) gibt man ihnen Resonanzraum im „eigenleiblichen Spüren“ (H. Schmitz) und durch Reflexionszeit im eigenen Nachsinnen und Nachdenken lassen sich neue Qualitäten der Mitmenschlichkeit entdecken und sich auch für Koreflexionen mit den PatientInnen und mit KollegInnen öffnen. Das verändert das Forschen, das Lehren, das theoretische Konzeptualisieren und die Art und Weise, therapeutisch zu arbeiten.

Ich habe schon bisher die Publikationen von Josef W. Egger in der ganzen Breite ihres Themenspektrums mit großem Interesse verfolgt und glaube darin, die von mir kurz umrissenen Prozesse einer zunehmenden Erkenntnisuche nach dem Menschlichen und Mitmenschlichen zu erkennen. Ich bin ihm immer wieder begegnet und fand genau diese Qualität einer tiefen Menschenfreundlichkeit bei einer klaren und engagierten naturwissenschaftlichen Orientierung, die im besten Sinne auch humanwissenschaftlich und für Menschen engagiert war und ist. Das hat wohl auch unsere freundschaftliche Verbundenheit begründet. Unseren Wissenschaften – die Biologie, Psychologie, Medizin, Philosophie und die allmählich aufkommende Wissenschaft Psychotherapie – brauchen Humanität, unabdingbar, und sie brauchen Wissenschaftler und Menschen wie Josef W. Egger.

Im vorliegenden Band finden sich nun einige zentrale Ansätze seines Schaffens, welche einen synoptischen Blick erlauben. Sein ganzes Herz liegt dabei in der Grundlegung psychotherapeutischen Wirkens durch das erweiterte biopsychosoziale Modell, das in der aktuellen Fassung als „Theorie der Leib-Seele-Einheit“ zu verstehen ist. Die Überwindung der alten Dichotomie von Körper und Seele auf der Basis einer wissenschaftlich begründeten Metatheorie macht erst den Blick frei für die multidimensionale und hochkomplexe Vernetzung des Menschen mit seiner physiologischen Beschaffenheit einerseits und den sozialen, kulturellen und ökologischen Lebenswelten andererseits.

Univ.-Prof. Dr.mult. Hilarion Petzold, EAG/FPI Hückeswagen

Literatur

- EGGER, J. (2015). Integrative Verhaltenstherapie und Psychotherapeutische Medizin. Wiesbaden: Springer.
LURIJA, A. R. (2008). Die Stellung der Psychologie unter den Sozial- und Biowissenschaften. In: PETZOLD, H. G., MICHAJLOWA, N. (2008a): Alexander Lurija – Neurowissenschaft und Psychotherapie. Integrative und biopsychosoziale Modelle. Wien: Krammer.

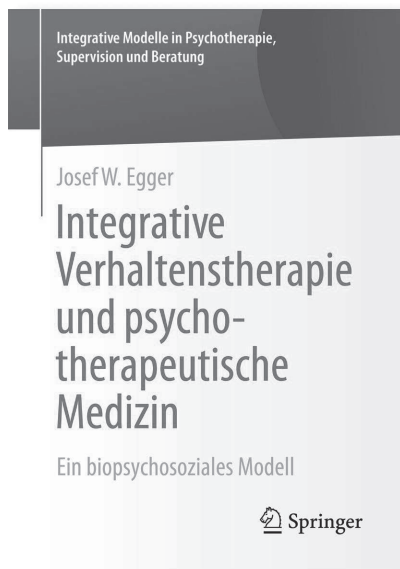
■ BUCHBESPRECHUNG / BOOK REVIEW

LURIA, A. R. (1993). Romantische Wissenschaft. Reinbek: Rowohlt.
MERLEAU-PONTY, M. (1945). Phénoménologie de la perception, Paris: Gallimard; dtsh. (1966). Phänomenologie der Wahrnehmung, Berlin: De Gruyter.
MERLEAU-PONTY, M. (1995). La Nature. Notes de Cours de Collège de France. Hrsg. v D. Seglard, Paris: Edition du Seuil; dtsh (2002): Die Natur. München: Fink.
PETZOLD, H. G. (1965). Géragogie - nouvelle approche de l'éducation pour la vieillesse et dans la vieillesse. Publications de L'Institut St. Denis 1, 1-16, <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-1965-1972i-1985b-g-ragogie-nouvelle-approche-de-l-ducation-pour-lavieillesse.html>; dtsh. in: Petzold, H.G., 1985a. Mit alten Menschen arbeiten. Bildungsarbeit, Psychotherapie, Soziotherapie, Pfeiffer, München, S. 11-30; erw.

Neuauf., Pfeiffer, Klett-Cotta 2004a, 86-107, <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-1965-1972i-1985b-angewandte-gerontologie-als-bewaeltigungshilfe-fuer-das.html>.
PETZOLD, H. G. (1993a). Integrative Therapie. Ausgewählte Werke Bd. II, 3: Klinische Praxeologie, Paderborn: Junfermann. Erw. u. überarbeitete Neuaufgabe (2003a).
SCHMITZ, H. (1989). Leib und Gefühl. Materialien zu einer philosophischen Therapeutik, Junfermann, Paderborn.
VYGOTSKIJ, L. S. (1992). Geschichte der höheren psychischen Funktionen. Reihe: Fortschritte der Psychologie. Band 5. Hamburg, Münster: Lit Verlag.
WEINERT, F. (2005). The Scientist as Philosopher: Philosophical Consequences of Great Scientific Discoveries. Heidelberg: Springer.

 Springer

springer.de



J.W. Egger

Integrative Verhaltenstherapie und psychotherapeutische Medizin

Ein biopsychosoziales Modell

Reihe: Integrative Modelle in Psychotherapie, Supervision und Beratung

- ▶ Ein neuer Titel in der renommierten Reihe Integrative Modelle in Psychotherapie, Supervision und Beratung
- ▶ Ein fundierter Einblick in die klinisch-therapeutischen Grundlagen sowie Anregungen zur Weiterentwicklung an Universitäten und Kliniken
- ▶ Mit zahlreichen Praxisbeispielen, unter anderem für die Schmerztherapie sowie die Behandlung von Angststörungen

Dieser Band legt der psychologischen Psychotherapie das biopsychosoziale Modell als integrierende Theorie zugrunde und zeigt damit den Weg zu einer wissenschaftlich begründeten und Schulen übergreifenden Denk- und Arbeitsweise auf. Auf Basis der systemtheoretisch begründeten Körper-Seele-Einheit wird mit Simultandiagnostik und Simultantherapie gearbeitet. Hier gilt, dass biologische, psychologische und Lebenswelt bezogene Einflussgrößen zu jeder Zeit in einer parallelen Verschaltung der Systemebenen und über vielfältige Kommunikationswege wirksam sind. Dies eröffnet breitere therapeutische Konzepte als die bisher nach Traditionen geordneten Behandlungsansätze.

vsl. Juni 2015, Etwa 400 S.

 Druckausgabe

Softcover*

.....
Ladenpreis

▶ *ca. 39,99 € (D) | ca. 41,11 € (A) |

ca. CHF 50.00

 eBook

**Erhältlich bei Ihrer Bibliothek
oder**

▶ springer.com/shop

ISBN 978-3-658-06802-8